

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 8 (1928-1929)  
**Heft:** 1

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zentralorgan  
für Sozialisten  
der Schweiz  
Zürich

35.32 (S. A. L.) 4569  
(N 11 9)

SEPTEMBER 1928

HEFT 1  
8. JAHRGANG

# ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

## Zum Parteitag.

Von Ernst Reinhard.

Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz tritt in einem Augenblick zusammen, der das ganze Bürgertum der Schweiz gegen die Sozialdemokratie geeinigt sieht. Um die Nationalratswahlen mit einer einzigen Front gegen die Sozialisten führen zu können, haben sich unter Bundesrat Musys Leitung alle bürgerlichen Parteien der Schweiz, von der demokratischen Linken bis zur katholisch-konservativen Rechten, zusammengeschlossen. Die Unterschiede der Parteien verschwinden und werden nur zur Täuschung des Bürgers noch in eigenen Listen aufrechterhalten, die aber fast überall durch Listenverbindung vereinigt sind. Mit Ausnahme weniger Kantone, etwa des Wallis und Luzerns, wo der Kampf zwischen Liberalen und Konservativen eine ungebrochene Ueberlieferung darstellt, hat sich diese Einheitsfront gegen die Arbeiterschaft durchwegs gebildet.

Es hat Zeiten gegeben, in denen eine solche Verbindung aller bürgerlichen Parteien als eine Unnatürlichkeit in weiten Kreisen des Bürgertums empfunden worden ist. In andern Ländern, man denke an Deutschland, England und Frankreich, ist die Trennung zwischen den bürgerlichen Parteien streng aufrechterhalten worden; nirgends hat sich der Besitzbürgerblock wohl so scharf herausgebildet wie in der Schweiz. Es besteht bei keiner bürgerlichen Partei auch nur die geringste Neigung, mit der Sozialdemokratie gegen andere bürgerliche Parteien vorzugehen, wie das etwa in Frankreich bei den Linksradi kalen der Gruppe Daladier, in Deutschland bei den Demokraten der Fall war. Man empfindet in der Schweiz den Gegensatz zwischen sozialdemokratischer und bürgerlicher Politik so stark, daß alle Unterschiede zwischen bürgerlichen Parteien tatsächlich verschwinden.